

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 15 (1911)

**Artikel:** Schwermütiger Frühling  
**Autor:** Mühlstein, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-572500>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

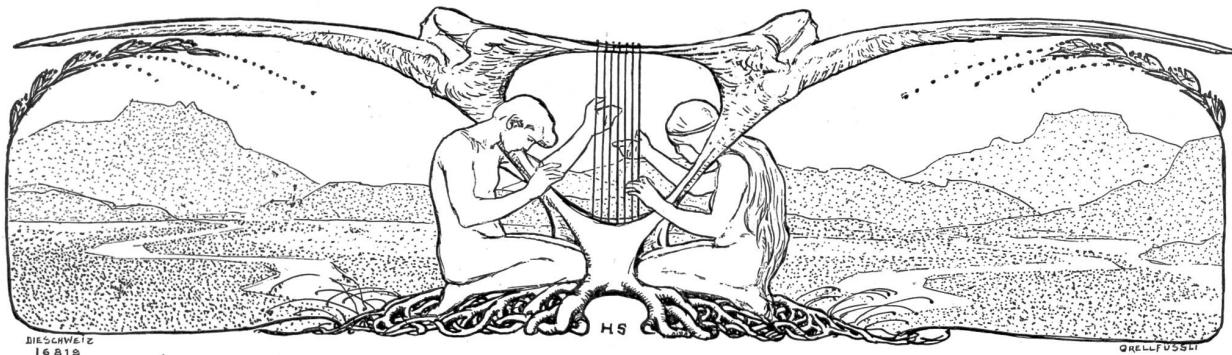
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Schwermütiiger Frühling.

Von Hans Mühlstein, Zürich.

Ja, wunderreicher ist kein Schlummer  
Als sie, die mich im Wachen hält,  
Die Nacht, die über meinen Kummer  
Lächelt mit ihrer Sternenwelt . . .

Der Wind hält still. Die Nacht ist nah.  
Die Bäume stehn verworren da;  
Hoch über ihren Wipfeln eilt  
Die Flut der Wolken unzerteilt.  
Bei mir am Boden regt sich kaum  
Ein Halm, ein Sträuchlein wie im Traum.  
Schon lange, bange sitz' ich so...  
Da rauscht's in Lüften. Irgendwo  
fliegt Regen, der die Erde sucht.

Der Himmel hängt schwer,  
Die Bäume halten still.  
Die Nacht steht überm Berg  
Und weiß nicht, ob sie kommen will.

Ein sanfter Regen fällt,  
Die Gärten sind im Werden.  
Doch meines Herzens Gärten  
Sind nicht so gut bestellt . . .

In meinem Herzen stockt das Blut —  
Die Gärten duften allzuschwer.  
Blau schwimmt der Mond im trüben Meer  
Des Himmels, der darüber ruht.

Hörst du den Wind in den Weiten?  
Was soll der Wind bedeuten?

Vielleicht ein armes todfrankes Kind —  
Vielleicht zwei Lieben, die am Sterben sind.

Nichts; aber er löscht etwas aus,  
Vielleicht die Lampe im Haus,

\* \* \*

Sieh, meine Ampel brennt,  
Und meine Seele nennt  
All ihre liebsten heiligsten Namen.  
Da fährt ein Wind durchs Haus,  
Löscht alles Leben aus  
Und macht meinen Herzschlag jäh erlahmen.

Sieh, meine Ampel geht aus,  
Und finster wird's im Haus,  
Und finster wird es in meinem Herzen.  
All meine Lieben sind  
Um mich im dunkeln Wind  
Versammelt, meine lieben — Schmerzen.

Während ich dich küste,  
Ging der Tag zur Rüste,  
Und nun ist es Nacht.  
Jetzt ist nur der Schimmer  
Deines Haars im Zimmer,  
Der es helle macht.

Doch auch er, er schwindet,  
Und mein Auge findet  
Keine Helle mehr.  
Denn nun wächst die Trauer  
Schwarz wie eine Mauer,  
Finster um uns her . . .

„O, deine Stimme hör' ich  
Auf einmal in der Nacht  
Ihr leises Tönen erheben . . .  
Ist wie im Walde einsam  
Des Quells gebrochener Laut  
Ein leises Zittern und Beben.

„O, deine Stimme hör' ich  
Wie jetzt des Baches Laut  
Im Weiterrauschen ersterben . . .  
Ich bin nach dir so durstig,  
Ich kann dich nicht erpähn  
Und muß im Dunkel verderben!“

„Und meinen Namen hör' ich  
Erklingen in meinem Ohr  
Und höre klagen deinen Mund,  
Der meinen Mund verlor.

Und deine Augen seh' ich,  
Sind keine Sonnen mehr . . .  
Wenn ich in dunkeln Gassen geh',  
Flackern sie vor mir her . . .

Sind keine Sonnen, weil sie  
Zu trüb' und unstet sind,  
Sie irren in der Finsternis,  
Und sie verflattern im Wind!“

„Was blickst du mich an  
Noch in so später Stunde?  
Nun habe ich mein Herz schon zugetan,  
Und du sollst schlummern in seinem Grunde —

Tief, wo die Jugendstürme schlafen,  
Die ungeborenen . . .  
Und die für's Leben verlorenen  
Blicke, die dich suchten und nicht trafen . . .“

Wie rauscht der Regen einsam in der Nacht . . .  
Ist weit und breit kein ander Leben sonst  
Als du, eintönig Regenlied im Garten.

Mein Herz ist still, wie still und wie versieg't!  
All seine Sehnsucht hat es ausgeweint,  
Ist wie ein Blatt im Regen, das sich biegt.  
Die Bäume stehen schwarz, der Himmel liegt  
Schwarz auf der schwarzen Erde, wie vereint.  
Da ist mir, als begänn' mein Herz zu klopfen.

Mir ist, als müßt' ich plötzlich bleiben stehn  
Und hinter alle nassen Büsche sehn,  
Wie einen lieben Menschen zu erwarten.

Doch, weiß ich, ist's kein Leben, das beginnt —  
Die Wehmut ist es, die hinunterrinnt  
Ins Herz, in schweren, ungezählten Tropfen.

Was duftet der Jasmin so laut?  
Im Morgenstern erbleicht die Welt.  
Die Hähne krähen so vertraut.  
Mein Zimmer ist schon halb erhellt,  
Und meine Lampe brennt in Tag.  
Sieh, sieh, ihr Feuer wird so klein!  
Bis Sonne kommt und es dann mag  
In ihrem Schein ein Schatten sein . . .

Ich lös' es aus. Nun harr' ich so,  
Mit armen Händen harr' ich dein:  
O Licht des Tages! Mach' mich froh,  
Beschütte mich mit deinem Schein!

Nichts ist versunken, nichts verspielt  
Und alles wieder wie zuvor.  
Aus tiefer Nacht, die ihn verhielt,  
Schick' ich den Blick zu dir empor!

Sieh, wie die Berge der Nacht enttauchen  
Und darüber der Sternenhimmel vergeht!  
Alle Felder beginnen zu rauchen,  
Und ein frischer Morgenwind weht.

Er verfängt sich in Nebelstreifen,  
Wirbelschleier wirft er über das Tal . . .  
Kühle Hände spür' ich in meine Träume greifen,  
Tag ist es mit einem Mal!